



Dienstagmittagfortbildung Psychosomatik Basel

17.09. 2013, 12:30 Uhr - 13:30 ZLF, Kleiner Hörsaal



Prof. Dr. Luzius Steiner
Departement Anästhesie
Universitätsspital Basel

Delir im Spital – Umgang und Prophylaxe

Ein Delir tritt je nach Studie und Patientengut in bis zu 80% der über 65-jährigen hospitalisierten Patienten auf. Klinisch manifestiert sich das Delir mannigfaltig, die Einteilung erfolgt meist nach psychomotorischen Symptomen die von hypo- bis hyperaktiv reichen können. Insbesondere die hypoaktiven Formen, d.h. die Patienten die nicht "stören" werden ohne systematisches Screening nur selten als delirant identifiziert. Bei sehr vielen Delirien dürfte aber die Reaktion des Gehirns auf einen peripheren Entzündungsprozess eine wichtige Rolle spielen (neuroinflammatorische Hypothese). Während die Kurzzeitfolgen des Delirs vorwiegend eine hohe Belastung für Patienten, Angehörige und Pflegende sowie eine verlängerte Hospitalisation und zusätzliche Kosten sind, sind die langfristigen Assoziationen schwerwiegend: Das Delir ist assoziiert mit der Entwicklung einer Demenz, Verlust der Selbstständigkeit und einer erhöhten Mortalität in den Folgemonaten.

Viele Risikofaktoren für das Delir sind nicht modifizierbar (v.a. vorbestehende kognitive Einschränkung und Alter). Modifizierbare Auslöser sind zum Beispiel gewisse Medikamente, Infekte, Fieber, Hypoxie, Schmerz und Schlafentzug. Idealerweise sollten alle älteren hospitalisierten Patienten von einer nicht-pharmakologischen primären multikomponenten Delirprophylaxe profitieren, sobald das Delir manifest ist, haben sie keine Wirkung mehr. Zusätzlich kann eine pharmakologische Prophylaxe sinnvoll sein. Unklar ist, ob eine Prophylaxe oder Therapie die langfristigen Assoziationen des Delirs günstig beeinflusst.

Biografie

Professor Steiner studierte und promovierte 1992 an der Universität Basel. Seine klinische Ausbildung absolvierte er in der Inneren Medizin, Anästhesie und Intensivmedizin. Forschungsaufenthalte führten ihn nach Boston und Cambridge, wo er 2003 seinen PhD zum Thema "Zerebrale Perfusion nach Schädelhirntrauma" abschloss. 2004-2008 war er oberärztlich im Departement Anästhesie am Universitätsspital Basel tätig, wo er sich 2005 in Anästhesie und Intensivmedizin habilitierte. Seit 2006 leitete er eine eigene Forschungsgruppe mit Schwerpunkt "postoperative kognitive Störungen und postoperatives Delir". Von 2009-2012 arbeitete er als Leitender Arzt an der Universität in Lausanne. Seit 1.1.2013 ist er Chefarzt und Leiter der Anästhesie am Universitätsspital Basel.

CREDITS:

SAPPM, SGPP, SGAM und SGIM je 1 Punkt.

KOOPERATION:

Diese Fortbildung ist ein gemeinsames Projekt der Psychosomatik am Universitätsspital Basel und der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (SAPPM), der Vereinigung psychosomatisch tätiger Ärztinnen und Ärzte beider Basel (VPSB)

UNTERSTÜTZUNG UND SPONSORING:

Die Dienstagfortbildung wird von der Abt. Human Resources des Universitätsspitals Basel und von den Firmen **Astra Zeneca**, **Glaxo**, **Mepha** und **Teva Pharma** unterstützt. Wir bedanken uns für die Unterstützung, ohne die diese Veranstaltungsreihe nicht möglich wäre.

